

Benjamin Fuest folgt Manuel Farrokh

VON HEIDI HAGEN-PEKDEMIR

■ **Bielefeld.** Sieben Monate hat Manuel Farrokh die Sinn-Lefers-Niederlassung in der Bahnhofstraße geleitet. Neben der Bochumer Filiale, für die er auch nach seinem Wechsel nach Bielefeld im Mai dieses Jahres weiterhin zuständig war. Jetzt zieht es den 33-Jährigen in die Unternehmenszentrale nach Hagen. „Projektmanagement“, beschreibt er seine künftige Aufgabe.

Farrokh's Nachfolger wird Benjamin Fuest. Der studierte Betriebswirt aus Kamp-Lintfort arbeitet seit Oktober in Bielefeld. Seinen Vorgänger kennt er aus gemeinsamen Zeiten in der Düsseldorfer Zentrale von Peek & Cloppenburg.

Innerhalb von fünf Jahren hat er in diesem Unternehmen eine Reihe von Filialen und Standorten kennengelernt. Sein erster Eindruck vom neuen Einsatzort: „Eine wunderbare Einkaufsstadt. Mit einer kleinen Einschränkung: Die Bahnhofstraße müsste noch mehr aufgewertet werden.“



Neu in Bielefeld: Benjamin Fuest. FOTOS: CHRISTIAN WEISCHÉ



Geht nach Hagen: Manuel Farrokh.

Der 28-jährige Fuest übernimmt mit dem Bekleidungs- und der Bahnhofstraße eine Filiale, die Farrokh seit dem vergangenen Frühjahr konsequent neu strukturiert und dessen Markenportfolio um angesagte Namen bereichert hat, etwa Boss, Gant und New Zealand. Die Zahl der Mitarbeiter stieg in dieser Zeit von anfangs 50 auf 80 auch in Teilzeit Beschäftigte.

Zurzeit sucht Fuest nach einer Wohnung in der Stadt. Seine Hobbys: Sport und Geschichte.

Adventstreffen am Begegnungszentrum

■ **Bielefeld-Gadderbaum** (süd). Heute ist das Begegnungszentrum Pellahöhe Gastgeberin des Lebendigen Adventskalenders. Im dritten Jahr veranstaltet die Martini-Kirchengemeinde Gadderbaum diesen Adventskalender, bei dem an jedem Abend ein anderer Gastgeber zu einem Treffen einlädt. Auf dem Vorplatz des Begegnungszentrums Pellahöhe, An der Rehewiese 21, wird heute der Schäfer Thomas Rüping erwartet, der einige handzähme Schafe mitbringt, die gefüttert und gestreichelt werden dürfen. Die Veranstaltung geht von 18.30 bis 19 Uhr.

BfB: Wechsel in der Geschäftsführung

■ **Bielefeld.** Die Bürgergemeinschaft für Bielefeld (BfB) teilt mit, dass mit Beginn des Jahres 2011 Tanja Hüttemann wieder die Fraktionsgeschäftsführung übernimmt. Sie hatte eineinhalb Jahre Elternzeit und übernimmt das Amt von Dorothea Becker.



Da ist Äthiopien: Jan Ruben und Lea Marlin Mößinger aus Schildesche waren schon einmal selbst in dem afrikanischen Land. Uganda liegt etwa weiter südlich. FOTO: WOLFGANG RUDOLF

Verzicht auf Taschengeld

Jan (12) und Lea (9) opfern ihr Ersparnis für Uganda-Aktion

VON SANDRA SPIEKER

■ **Bielefeld.** 30 Euro sind sehr viel Geld für Kinder in Afrika. Jan Ruben Mößinger weiß das – er war selbst schon mit seiner Familie in Äthiopien. „Die Kinder dort tun mir leid, sie sind arm und haben wenig medizinische Versorgung. Wenn ich mich im Vergleich dazu sehe...“, überlegt er. Deshalb fackelte der Zwölfjährige aus Schildesche nicht lange, als er von der Weihnachtsaktion von Neuer Westfälischer und Opportunity International hörte.

Er will den Kindern in Uganda helfen. Deshalb spenden er und seine Schwester Lea Marlin (9) je 30 Euro von ihrem gesparten Taschengeld. „Das ist für uns auch viel Geld“, sagt Jan Ruben. 15 Euro bekommt der Max-Planck-Schüler im Monat – das meiste davon kommt aufs Sparsbuch. „Für schlechte Zeiten, sagen meine Eltern immer“, meint der Zwölfjährige und grinst. Eigentlich brauche er auch gar nicht so viel. Sein Computer reiche ihm. Dazu wünscht er sich zu Weihnachten noch ein Notenprogramm, mit dem er Lieder komponieren kann. Jan Ruben lernt Geige und Klavier.

„Später möchte ich einmal Musikprofessor werden“, kommt wie aus der Pistole geschossen. Videospiele habe er nicht, aber manchmal gebe er auch etwas von seinem Taschengeld auf dem Weihnachtsmarkt aus. „Da gehe ich mit meinen Freunden hin“. Dass die Kinder in Afrika dagegen auf der Straße betteln müssen, findet er schrecklich. „Einem Kind haben wir ein T-Shirt geschenkt“, sagt er.

Seine Schwester Lea Marlin war auch mit auf der Afrika-Reise. „Wenn man einem Kind dort 7 Cent gibt, reicht ihm das für einen ganzen Monat“, sagt sie. Auch habe sie sich gewundert, als ihre Familie in einem See in Äthiopien gebadet hat. Da hätten alle Einheimischen das Wasser verlassen. „Aus Respekt“, meint die Viertklässlerin, „aber sie hätten ruhig drinnen bleiben können“. Damit die Menschen in Deutschland verstehen, wie es den Afrikanern geht, sollten die beiden Völker ihrer Meinung nach einmal für eine gewisse Zeit die Länder und Gegebenheiten tauschen. Damit jeder einmal die andere Seite sieht. „Aber das geht natürlich nicht“, sagt Lea Marlin. Aber ihre Spende für Mikrokredite in Uganda (aktueller Spenden-

stand: 32.807 Euro) ist ein kleiner Anfang für jemanden in mehr als 6.000 Kilometern Entfernung.



» Menschen dabei zu unterstützen, was sie gut können, ist ein wesentliches Merkmal der Kleinkreditarbeit, wie sie Opportunity International in Uganda leistet. Kleinkredite stärken die Stärken der Menschen. Sie stärken die Tatkraft der Menschen. Deshalb unterstützen auch wir die Uganda-Hilfe von NW und Opportunity«

Franz-Josef Hasebrink
Vorstandsvorsitzender der
EK Servicegroup



Ugandas Kinder brauchen starke Eltern!

SPENDENKONTO
Sparkasse Bielefeld
Konto-Nr. 441 336 68
BLZ 480 50 161
Empfänger: Opportunity
Stichwort: NW-Uganda

INFOS
zu unserer Weihnachtsaktion
www.oid.org
Kontakt:
uganda@neue-westfaelische.de
0521 555 271

Eine Aktion der
Neuen Westfälischen
für das Kreditprogramm
von Opportunity International
in der Region Mubende in Uganda

Zeichen gegen Arbeitslosigkeit

Beschäftigungsfonds des Kirchenkreises unterstützt 2011 fünf Initiativen

■ **Bielefeld.** Der Beschäftigungsfonds des Evangelischen Kirchenkreises Bielefeld wurde vor 16 Jahren gegründet. Sein Ziel: Ein Zeichen gegen Arbeitslosigkeit setzen und helfen, Menschen vor Arbeitslosigkeit zu bewahren. Viele Initiativen und Vereine im gemeinnützigen und sozialen Bereich können die für die notwendigen Personalstellen erforderlichen Eigenmittel nicht alleine aufbringen.

Mit einem Personalkostenzuschuss fördert der Beschäftigungsfonds die Errichtung oder Erhaltung eines Arbeits- oder Ausbildungsplatzes. In den 16 Jahren konnten so mit 290.000 Euro 82 Arbeitsplätze geschaffen oder gesichert werden.

Für viele war dieses Beschäftigungsverhältnis ein Wiedereinstieg in die Arbeitswelt und die Hoffnung auf dauerhafte Unabhängigkeit von Sozialleistungen. „Eine eindrucksvolle Bilanz“, finden Hans-Dieter Apel und Ulrich Brünger von Sozialausschuss des Kirchenkreises. Aber: „Es bewerben sich jedes Jahr mehr Initiativen und Vereine, als wir Spendenmittel vergeben können“, so Apel.

Es sei jedes Jahr ein hartes Ringen im Spendenparlament, wer mit wie viel Geld unterstützt wird. Alle Spenderinnen und

Spender, die den Beschäftigungsfonds regelmäßig unterstützen, gehören dem Spendenparlament an und entscheiden über die Vergabe der zu verteilenden Mittel.

Besonderes Augenmerk wird dabei auf die Bereiche Frauenarbeit, Umwelt, Flüchtlingsarbeit und die direkte Förderung eines Arbeitsplatzes gelegt. So bekommt 2011 den größten Einzelbetrag von 6.600 Euro der Meisterbetrieb KurzUm.

Mit diesem Personalkostenzuschuss wird ein sozialversiche-

rungspflichtiger Arbeitsplatz für einen älteren Arbeitslosen eingerichtet. Der Verein „EigenSinn“ erhält 3.000 Euro. Er beschäftigt sich mit Prävention von sexueller Gewalt an Mädchen und Jungen. Mit dem Personalkostenzuschuss wird die geplante Wanderausstellung „Echt stark“ zum Thema Prävention von sexuellem Missbrauch nach Bielefeld geholt.

4.000 Euro bekommt der „Arbeitskreis Asyl“. Durch diesen Personalkostenzuschuss wird das Projekt „Förderung von Frei-

zeitaktivitäten für (traumatisierte) Flüchtlinge“ unterstützt. Die Biologische Station Gütersloh/ Bielefeld erhält 2.000 Euro. Mit dem Personalkostenzuschuss wird die naturpädagogische Stelle in den Rieselfeldern Windel unterstützt.

Der „Frauennotruf Bielefeld“ bekommt 3.000 Euro. Mit dem Personalkostenzuschuss wird in der Beratungsstelle der Bereich Beratung von Frauen mit Migrationshintergrund gesichert. Superintendentin Regine Burg bedankte sich bei den Initiativen und Vereinen für deren geleistete Arbeit. „Sie alle tun etwas dafür, dass es wärmer und heller wird in Bielefeld. Dabei unterstützen wir Sie gerne mit unseren bescheidenen Mitteln.“

Hans-Dieter Apel betonte, dass der Beschäftigungsfonds eine Chance sei, gerade für Menschen, die lange nicht im Erwerbsleben standen oder sonst nur wenig Chancen auf einen Berufsausbildungsplatz erhalten hätten.

Wer weitere Infos zum Beschäftigungsfonds wünscht oder auch spenden will – die Kontaktdaten lauten: Sozialpfarrer Matthias Blomeier, Tel. (0521) 5837-187, E-Mail: Matthias.Blomeier@kirche-bielefeld.de



Unterstützer und Unterstützte: (vorne, v. l.) Matthias Blomeier, Ulrike Mund, Oktay Bilgi, Bernhard Walter, hinten, v. l. Hans-Dieter Apel, Regine Burg, Hans-Ulrich Brünger, Daniela Bautz, Melanie Rosendahl und Dilek Dogan-Alagöz.

Briefe an die Lokalredaktion

„Eklatanter Verstoß gegen Polizeidienstvorschrift“

■ „Festnahme im Klassenraum“, meldete die *Neue Westfälische* am 15. Dezember 2010 im Lokalteil. Dazu schreibt unser Leser Professor Siegfried Müller:

Die Festnahme eines 15-jährigen Schülers im Klassenraum und das Anlegen von Handfesseln ist nicht nur „ungewöhnlich“, sondern verstößt meines Erachtens auch in eklatanter Weise gegen die „Polizeidienstvorschrift Bearbeitung von Jugendsachen“ (PDV 382) und des ihr zugrundeliegenden Voranges der (Spezial-)Prävention vor der Repression. Hier ist unter anderem eindeutig geregelt, dass „Vernehmungen von Minderjährigen und Heranwachsenden in Schulen, an Ausbildungsplätzen oder an Arbeitsstellen... mit Rücksicht auf die schutzwürdigen Interessen der Betroffenen nur in Ausnahmefällen zulässig sind, zum Beispiel wenn eine richterliche Anordnung vorliegt, wenn wegen der besonderen Tatumstände dort ermittelt werden muss oder der Ermittlungserfolg gefährdet wäre“. Ein „Vertretungsberechtigter dieser Institutionen“ (Schule, Ausbildungsplatz, Arbeitsstelle) „ist zu

verständigen... Grundsätzlich sind Polizeibeamte in ziviler Bekleidung und Zivilfahrzeuge einzusetzen“.

Was hier hinsichtlich der polizeilichen Ermittlungstätigkeit geregelt ist, gilt meines Erachtens erst recht für spektakuläre Festnahmen samt Anlegen von Handfesseln im Klassenraum. Ich gehe davon aus, dass die ermittelnden Beamten die PDV 382 kennen. Es bleibt mir daher unverständlich und erklärungsbedürftig, was sie veranlasst hat, so massiv dagegen zu verstoßen. „Die Maßnahme“ der Polizei erfolge, so ihr Pressesprecher, „in Absprache mit der Schulleitung“. War es wirklich nur eine Absprache mit der Schulleitung, oder entsprach dieses „harte Durchgreifen“ der Polizei dem „Wunsch“ der Schulleitung, die meinte, auf diese Weise ein abschreckendes Exempel statuieren zu müssen? Wie dem auch sei: Verantwortlich für diese „Maßnahme“ ist die Polizei, deren Probleme mit massiv strafrechtlich in Erscheinung getretenen jugendlichen Tatverdächtigen ich nicht verkenne.

Professor Siegfried Müller
33609 Bielefeld

Keine Abzocke, sondern Kontrolle

■ „Der Millionen-Blitzer“ (NW, 19. November 2010) auf der A 2 ist nach Beendigung einer Bauphase am Bielefelder berg wieder scharf geschaltet. Dazu erreichte uns jetzt folgender Leserbrief aus Steinhagen:

Alle, davon sollte man ausgehen, die am öffentlichen Straßenverkehr teilnehmen, haben einen Führerschein. Alle haben daher auch eine Fahrschule besucht und eine Prüfung abgelegt. Man stelle sich nur vor, alle wären so gefahren, wie das bei vielen heute der Fall ist. Eine Zulassung zur Prüfung hätte es ebenso wenig gegeben, wie die Aushändigung des Führerscheins. Wenn man sieht, wie heute gefahren wird, sei es vor Schulen, Kindergärten in Tempo-30-Zonen oder bei Geschwindigkeitsbegrenzungen, die durch Schilder angezeigt sind, da meint man, viele hätten ihren Führerschein bei Neckermann gemacht. Diese Geschwindigkeitsübertretungen werden im Ausland mit viel höheren Geldbußen geahndet und da gibt es Leute, die sich noch beschweren, wenn am „Bielefelder Berg“ auf der Autobahn geblitzt wird. Der Sinn einer Führerscheinprüfung ist doch, dass man sich später im Verkehr auch so verhält, wie man es gelernt hat. Ein Arzt lernt doch auch, wie man operiert und

nimmt nicht die Milz heraus, wenn es der Blinddarm sein soll. Nein, nein, es wird noch viel zu wenig geblitzt. Immer wieder werde ich mit hohem Tempo überholt, wenn ich mich auch nur halbwegs an die Beschilderung halte. Diejenigen, die das als Abzocke bezeichnen, sollten sich doch einmal vorstellen, wenn durch Raserei das eigene Kind sterben würde.

Bei meinen Arbeiten im Zuge der Schulwegsicherung in der Gemeinde Steinhagen habe ich schon oft dafür gesorgt, dass an verschiedenen Stellen geblitzt wurde. Das war auch meist von Erfolg beschieden und unbedingt notwendig. Wer sehen will, wie man sich im Verkehr benimmt, der sollte nach Norwegen fahren, denn dort ist das Verhalten der heimischen Autofahrer sehr vorbildlich.

Eckhard Kleine-Tebbe
33803 Steinhagen

Leserbriefe geben ausschließlich die Meinung des Verfassers wieder. Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzungen vor. Fassen Sie sich bitte kurz. Anonyme Zuschriften werden nicht berücksichtigt. Falls Sie per E-Mail schreiben, geben Sie bitte Ihre Adresse und Telefonnummer mit an. So können wir überprüfen, ob der Leserbrief wirklich von Ihnen stammt.

Frauen-Union wählt Vorstand



■ **Bielefeld.** Einstimmig wählte die Frauen-Union jetzt die bisherige Vorsitzende Anne Meuer-Willuweit erneut ins Amt. Meuer-Willuweit führt seit 2004 die Frauen-Union als Vorsitzende, nachdem sie zuvor sechs Jahre die Stellvertreterin war. In ihrem Rechenschaftsbericht führte Meuer-Willuweit das veränderte Rollenbild von Frauen an und den damit verbundenen Wandel in der CDU-Frauenorganisation. Frauen heute hätten klare Vorstellungen von ihrem Leben und darauf müsse eine Partei reagieren. Wer das Wählerpotenzial von Frauen missachtet, verliere Wahlen. Olga Laki-zyk wurde neu in den Vorstand gewählt.